



Wieder stabil: Ein Wasserrohrbruch hatte das Haus im Pfaffenhofener Dorfmauerweg im Januar 2016 beinahe zum Einsturz gebracht. Zunächst wurde der Keller mit Flüssigbo-
den, inzwischen mit Beton gefüllt, und das Gebäude so gefestigt.
Foto: Harald Schneider

Beton stabilisiert den Keller

Rückblick: Was nach dem Wasserrohrbruch und dem Beinahe-Einsturz aus dem Haus im Dorfmauerweg wurde

Von unserer Redakteurin
CAROLINE WADENKA

GROSSSTHEIM-PFLAUMHEIM. Was nicht alles hätte passieren können: Dieser Gedanke misert sich auch ein Jahr nach dem Wasserrohrbruch und der folgenden Rettungsaktion für das Haus im Pfaffenhofener Dorfmauerweg im Kopf ein. Die gute Nachricht: Das Gebäude steht nach wie vor und die Bewohnerin zieht wieder ein.

Zur Erinnerung: Am 20. Januar 2016 wurde die Feuerwehr zum Einsatz nach Pfaffenhofen gerufen. »Wasser im Keller« lautete die harmlos klingende Meldung damals, erinnert sich der stellvertretende Kommandant Thomas



2016
Jahresrückblick

Domani. Er ist seit knapp 30 Jahren bei der Feuerwehr und spricht angesichts der dramatischen Entwicklung des Einsatzes von einem seltenen Fall. Mit Pumpen und Schläuchen machten sich die Feuerwehrleute an die Arbeit, als plötzlich ein großer Brocken von der Decke ins Wasser plumpste. Das Kommando war klar: Rückzug aus dem einsturzfähigen Haus.

Mit Flüssigboden stabilisiert

Was war passiert? Wegen eines Rohrbruchs waren zwischen 20.000 und 30.000 Liter Wasser in den Keller gelaufen. Bis zur Decke hatte sich das Gewölbe unter dem Fachwerk mit Wasser gefüllt. »Mit dieser Situation hatte niemand gerechnet. Keiner wusste, wie lange das Wasser schon lief, was möglicherweise unterspült war und einzustürzen drohte«, erzählt Domani.

Um das Gebäude zu stabilisieren, erdachten Feuerwehr, Statiker und Tiefbauamt einen Trick: Ein fließfähiger Verfüllbaustoff,



Deutlich erkennbar: Löcher haben sich im Pfeiler des Pfaffenhofener Dorfmauerwegs vor dem einsturzfähiger Haus aufgetan. Am Mittwoch und Donnerstag ist ein Material zur Stabilisierung in den Keller gepumpt worden. Am Freitag, so hoffen die Verantwortlichen, könnte der Baustoff ausgetrieben sein.
Foto: Harald Schneider

Akute Einsturzgefahr abgewendet

Unluck: Fachwerkhaus im Pfaffenhofener Dorfmauerweg mit Baustoff stabilisiert – Bewohnerin bei Verwandten

Von unserer Redakteurin
CAROLINE WADENKA

»Akute Einsturzgefahr abgewendet« hieß es am 22. Januar 2015 im Main-Echo.

auch Flüssigboden genannt, wurde in den Keller geleitet. Das zunächst flüssige Material sollte im Gewölbe aushärten und das Gebäude so stabilisieren. Mit Erfolg: Ein weiteres Absenken des Fachwerkhauses konnte so schon am darauffolgenden Tag gestoppt werden.

Die Ursachenforschung musste zunächst warten: Ans Ausgraben war nicht zu denken und damit auch die eigentliche Schadensstelle nicht zu begutachten. Einige Tage nach dem folgenschweren Unfall stellte sich heraus, dass ein Rohr im öffentlichen Straßenbereich gebrochen war – und somit auf das Konto der Gemeinde ging. Mit der Schadensregulierung ist die Versicherungskammer Bayern beauftragt. Brüche von Haupt-

wasserleitungen seien selten, kämen aber immer mal wieder vor. »Dass dabei ein derart schwerer Schadensfall eintritt, ist ungewöhnlich, kann aber nie mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden«, sagt ein Sprecher.

Wasserleitung von 1955

Die im Pfaffenhofener Fall betroffene Hauptwasserleitung wurde vermutlich um 1955 verlegt. Dass es zum Bruch kam, lag vermutlich an Materialermüdung, heißt es von der Versicherungseite.

Das Haus im Dorfmauerweg jedenfalls wird saniert. Wie schon beim Einsatz im Januar lautet das Hauptmotto Stabilisierung. Der Untergrund werde mit sogenannten Verdichtungsinjektionen stabilisiert und gegebenenfalls ange-

hoben. Der Keller sei mit Beton aufgefüllt. »Wir sind zuversichtlich, dass mit diesen Maßnahmen das Haus wieder bewohnbar wird.«

Ob der Beton wieder entfernt und der Keller wieder genutzt werden kann, sei derzeit unklar. Sollte er denn bleiben müssen, sichert die Versicherung eine Entschädigungszahlung zu. Voraussichtlich Ende 2017 könnte der Schaden behoben sein. Die Kosten werden voraussichtlich im unteren sechsstelligen Bereich liegen. Nicht enthalten sind die Schäden an der Straße. Dafür muss die Gemeinde sorgen. Die Pumpen der Feuerwehr sind beim Rückzug übrigens im Keller geblieben und im Flüssigboden untergegangen. Für Ersatz sei längst gesorgt, sagt Domani.



PRÄMI
die begei



Fitn
»CH



GUTSCHEIN

80-€-Gutsc
»Main-Echo F

Werben Sie
Leser u